

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattaus".

Schalter-Halle geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postleitstelle: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Zeitungs-Preis für beide Ausgaben: M.R. 1.40 monatlich, M.R. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M.R. 4.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus-
nahmslos Bestellgeld. — Zeitungs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: In Wiesbaden die Zweigstelle
Bismarckstr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Siegbach: die dortigen Aus-
gabestellen und in den nachstehenden Vororten und im Rheingau die derselben Tagblatt-Zeiger.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Geburts:

"Tagblattaus" Nr. 666-68.

Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitstelle: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Anzeigen-Preis für die Zelle: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 50 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M.R.
für örtliche Reklame; 2.50 M.R. für auswärtige Reklame; 20 Pf. Teuerungs-Zuschlag. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderte Anzeigen entsprechender Radierungen. — Anzeigen-Aufnahme: Für die
Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die
Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen und Städten wird keine Gewalt übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Sonntag, 24. November 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 549. • 66. Jahrgang.

Durchsichtige französische Bestrebungen.

Br. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das offensichtliche Bestreben der französischen Militärischen geht dahin, die Waffenstillstandsbedingungen als ein Mittel des Kriegsfortschritts zu betrachten und Deutschland zu zerstreuen und die Reichseinheit aufzulösen. Die Bestrebungen, die Hindenburg in einem Telegramm aus dem Hauptquartier ausgesprochen hat, das nämlich die Franzosen auf den Wiederbeginn des Kampfes mit Deutschland laufen, ist durchaus in greifbare Nähe gerückt. Die Reichsleitung hat sich deshalb veranlaßt gesehen, an das Große Hauptquartier einen Befehl herauszugeben, wonach jedes Feuergefecht mit den Franzosen zu vermeiden ist, sogar wenn die Franzosen auf unsere Truppen schießen. Eine Bewältigung des deutschen Bodens durch Kampf hat unter allen Umständen zu unterbleiben. General Gröner hat in einer heute früh gesandten Depesche geantwortet: „Dem Wunsch der Reichsleitung, den Waffengebrauch gegen unsere Feinde nochmals zu verbieten, ist nachgekommen worden.“

Zur Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen zur See.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. (Drahtbericht.) Wie von einem Teilnehmer berichtet wird, lagte vom 20. bis 22. November die Kommission zur Überwachung der Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen auf in mirriitem Gebiet in Antwerpen unter dem Vorsitz des englischen Viceadmirals Sir Roger Keyes unter Beteiligung englischer, amerikanischer, italienischer, französischer, belgischer und deutscher Vertreter. Hierbei wurde deutlicherweise der Aussöhnung des § 28 des Waffenstillstandsvertrags dahin Ausdruck gegeben, daß sämtliche Waffenmänner Schiffe, Werkstätten und alles Material von uns an Ort und Stelle gelassen und von der Entente in Verwahrung genommen werden. Der englische Admiral himmte dieser Aussöhnung bei, betonte aber, daß die endgültige Entscheidung bei den Friedenskonferenz liegen würde. Weiter berichtet unser Geheimrat, daß die deutschen übersee-Schiffe sämtlich, mit Ausnahme der „Gneisenau“, welche in Reparatur liegt, rechtzeitig nach Holland entkommen sind. Überall ist ihnen die Feindseligkeit der Bevölkerung stark aufgefallen. Beispielsweise fand einer der deutschen Herren, der in Uniform war, während seines Aufenthaltes in Antwerpen aus diesem Grund sein Hotel nicht verlassen.

An die Adresse Englands.

W. T.-B. Karlsruhe, 23. Nov. (Drahtbericht.) Auf ein durch Vermittlung des Genfer Rates Kreuz an den Prinzen Max von Baden gerichtetes Eruchen des englischen Roten Kreuzes, seinen Einfluß für dessen Wohlstand und sofortige Heimkehr der englischen Gefangenen zu nutzen, gelangt zu machen, hat der Prinz folgendes Telegramm abgesandt: Ich werde den Wunsch des englischen Roten Kreuzes an die zuständige Stelle weiterleiten, getreu der Haltung, die ich seit Kriegsbeginn in der Gefangenengfrage eingenommen habe. Ich bitte es aber für meine unabwendbare Pflicht, es hier auszusprechen und Sie zu bitten, es dem englischen Roten Kreuz in meinem Namen mitzutun, daß die vom Griff der Unversöhnlichkeit erfüllten Waffenstillstandsbedingungen, die darauf hinauslaufen, Hungersnot und Auflösung aller Ordnung herbeizuführen, notwendigerweise auch auf die Versiegung und den Abtransport aller, auch der englischen Gefangenen, zurückzuführen müssen. Erhebt das englische Rote Kreuz dagegen Einspruch, so erachte ich es meinerseits als ein Amt der Menschlichkeit für alle hochherzig denkenden Engländer und ihre gleichgesinnten Verbündeten, doch zu wirken, daß sie sich selbst und ihre Kinder von dem Krieg befreien, ein Werk zu dulden, daß das Stigma unrichtiger Verarmung und unsicherer Existenz für alle Seiten tragen wird. Gez. Prinz Max von Baden.

Die holländische Sozialdemokratie und die Hungerandrohung der Alliierten.

W. T.-B. Amsterdam, 23. Nov. (Drahtbericht.) Das Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei „Der Volk“ schreibt: Die Assoziierten fordern, mit der Absendung von Lebensmitteln und anderen unentbehrlichen Artikeln nach Deutschland zu warten, weil sie sich nicht in ein Volk befinden wollen, das sich in dem Zustand von Anarchie befindet. Es kommt vor, daß Amerika die Sache falsch auffaßt. Die Drohung, die Anarchie mit Hunger zu bestrafen, wirkt nur auf diejenigen, die die Anarchie nicht wollen, aber nicht auf diejenigen, die den Auflösungsprozeß missbrauchen und die vorläufige Regierung terrorisierten. Das ist höchst wahrscheinlich eine kleine, aber äußerst phantastische Mindeheit. Eine derartige Gruppe verliert in der Masse an Einstellung, sobald es möglich wird, normale Lebensmittelverhältnisse zu schaffen. Auf derartige Elemente macht die Drohung mit Hunger wenig oder gar keinen Eindruck.

Das angewachsene amerikanische Friedensangebot.

W. T.-B. Wien, 23. Nov. (Drahtbericht.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Schreiben des früheren Ministers des Außen Grafen Taxis in dem es heißt: In den gestrigen Morgenblättern befand sich ein den „Münchener Neuen Nachrichten“ entnommener Ausspruch Dr. Taxis, wonach Deutschland mit Österreich im Herbst 1917 ein Friedensangebot von Amerika erhalten und trotz mehrerer Anfragen nicht geantwortet habe. Die Reaktion ist, so weit Öster-

reich-Lingarn im Betracht kommt, folsch. Auch wir ist von einer angeblichen Aktion eines Genfer Vertrauensmannes Wilsons, der sich an Deutschland gewendet haben soll, nichts bekannt.

Englische Friedensbestrebungen im Frühjahr 1915?

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. (Drahtbericht.) Der Bund „Neues Vaterland“ erachtet und um die Verbreitung folgender Notiz: Der Bund „Neues Vaterland“ weist die vom Wolfschen Bureau verbreitete Behauptung, daß keiner der Feinde Deutschlands jemals im Weltkrieg ein Friedensangebot gemacht hat, energisch zurück. Den Beweis, daß England im Frühjahr 1915 Friedensverhandlungen eingeleitet ver sucht, wird der Bund demnächst in einer besonderen Broschüre veröffentlichen.

Der Kampf der Entente gegen Russland.

Br. Stockholm, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Eine offizielle Depesche aus Moskau lautet: Die Ententemächte veröffentlichten an die südrussische Bevölkerung einen Appell, in dem sie sich bereit erklären, in Südrussland einzurücken, um die Revolutionäre in Russland wieder einzuführen und den Volksbeweis zu befeiigen. Alle bolschewistischen Uffiziatoren somit ihren Helfershelfern werden frei vogelfrei erklärt. Die Ententemächte erkennen freier Russland nur jene Truppen zu, die gegen die Sowjetregierung kämpfen. Als solche gelten die Freiwilligenregimenter und die Kosakenarmee. Von allen anderen Heerorganisationen wird die Entente Waffen auslieferung verlangen.

Deutschlands Bruch mit der Sowjetregierung.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. Zu der von der hiesigen Telegrafen-Agentur am 18. November gebrachten Auskunft über die Vorgänge bei der Ausreise der russischen Botschaft nach und von Regierungssseite folgenden Mitgeteilte: 1. Der russische Botschafter, die Vorladung der Flugblätter in dem russischen Kuriergepäck als das Werk eines deutschen Propagandisten dargestellt, scheiterte an den festgestellten Tatsachen. Die beim Transport beschädigte Kiste, aus der die Flugblätter herauftauchten, war, wie die übrigen Kistendüfte, mit den amtlichen russischen Siegeln versehen und gehörte nach eigener Aussicht des herbeigerufenen Kuriers zum Kuriergepäck. Es hat sich überdies bei der weiteren Untersuchung herausgestellt, daß außer dieser Kiste noch zwei andere mit den gleichen Flugblättern gefüllt waren. Herr Kosse selbst hat, als ihm vom Staatssekretär Dr. Solf der Tatbestand vorgehalten wurde, die Abrechnung der Einfüsse nicht aufrecht erhalten können. Er versuchte noch die Ausflucht, die Flugblätter seien jedenfalls nicht für Deutschland, sondern für die Schweiz bestimmt. Aber auch diese ließ sich nicht halten, da sich die Aufschriften ersichtlich an die deutsche Arbeiterschaft richteten. 2. Die Erklärung der russischen Regierung, daß niemals derartige Aufreise nach Deutschland geschah worden seien, kann nicht nur nach den geschilderten Tatbestand, sondern auch nach dem sonstigen Verhalten der bolschewistischen Vertreter kaum Bedeutung beigemessen werden. Sowohl Herr Kosse selbst als auch die russische Regierung hat zwar wiederholt feierlich verkündet, daß der Artikel 2 des Breiter Friedensvertrages, der die Neutralität in Deutschland verbot, von ihnen geziemend innegehalten werde. Herr Kosse äußerte sich vor wenigen Tagen einem deutschen Botschaftsbeamten gegenüber um Berichtigung folgendermaßen: Der § 2 des Breiter Friedens hat und bekanntlich nicht gehindert, eine revolutionäre Propaganda unter den Deutschen zu treiben. 3. Gegenüber der Behandlung des Herrn Kosse durch die deutschen Behörden, die bei aller Beschränkung der Botschaft selbst nach der Darstellung der russischen Telegraphen-Agentur unter Beobachtung aller, dem Botschafter einer fremden Macht gegenüber erforderlichen Rücksichtnahme gehabt, mag darauf hingewiesen werden, daß in Rahland das Personal unserer Generalkonsulate und Gesandtschaft und zum Teil sogar ins Nachhaus übergeführt wurde und daß das Archiv und das Gepäck unserer Botschaft in willkürlicher Weise beschlagnahmt und durchsucht worden ist.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Postverkehr der Truppen.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. (Drahtbericht.) Die Truppen, die nach ihrem Friedensstandort zurückkehren oder einen anderen Standort beziehen, haben für ihre Postsachen nicht mehr unter ihrer Friedpostordnung: Friedpostnummer, sondern nach ihrem Standort zu enden zu lassen, so unter Angabe des Empfängers, des Truppenteils und des Standorts. Außerdem haben sich die Truppen gleich beim Postamt ihres Standorts anzumelden. Bis dahin ist eine Postbeförderung an Heeresbahnhöfe während des Rückmarsches unmöglich. Kriegsminister im Auftrag: Wissberg. Unterstaatssekretär: Göthe.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. (Amtlich.) In den letzten Tagen wurde wiederholt in die Verwaltung und den Betrieb des Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesens eingegriffen. Zur Lösung der schweren Aufgaben, die der Volksregierung gestellt sind, ist ein unabdingbarer Sammel-Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs unterliegt erfordert. Durch eine Sitzung dieser Betriebe wird das Wohl des Volkes schwer gefährdet. Vor Eingehen örtlicher Gewaltanwendung wird deshalb dringend geworben. Sicherheiten wegen örtlicher Überlände oder Militärs befürdete Maßregeln nötig, so empfiehlt sich eine Anzeige an das Reichspostamt. Dagegen ist es ungünstig, die mit der Wahrnehmung des Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienstes betrauten Behörden durch unmittelbare Anordnungen in der Arbeit zu föhren oder einzufordern. Das gleiche gilt für die Reichs- und Landesposten, ebenso wie für die Postanstalten des Reichs- und Landespostamtes.

Die Republik Baden.

Eine würdige gegenseitige Form beim Thronverzicht des Großherzogs.

W. T.-B. Karlsruhe, 23. Nov. (Drahtbericht.) An das badische Volk! Wie ich am 14. November 1918 erklärte habe, will ich kein Hindernis sein für diejenige Neugestaltung des staatsrechtlichen Verhältnisses des badischen Landes, welche die verfassunggebende Nationalversammlung beschließen wird. Nachdem mir nun bekannt geworden ist, daß viele Badener sich durch den Treueid, den sie als Beamte, Soldaten oder Staatsbürger geleistet haben, in ihrem Gewissen gebunden fühlen, bei der Vorbereitung der Wahl zur verfassunggebenden Versammlung sich so zu verhindern, wie sie für nach dem tatsächlichen Verhältnis, wie insbesondere noch der Lage im Reiche als geboten erachten, entbinde ich die Beamten, Soldaten und Staatsbürger ihres Treueids und verzichte auf den Thron. Mit meinem Vergleich erkläre ich die Zustimmung meines Bruders, des Prinzen Max von Baden, für meine und seine Nachkommen. Wir und meinen Vorfahren war die Wahl des badischen Landes stets die Richtschnur. Sie ist es auch bei diesem meinem leichten schwere Schritt. Meine und der Meinen Liebe zu meinem Volke hört niemals auf. Gott schütze mein liebes badisches Land!

Langenheim, 22. November 1918. Friedrich.

Kundmachung. Die badische vorläufige Regierung erklärt: Großherzog Friedrich II. hat dem Thron entsagt. Ihm und seiner Familie bleibt die Freiheit, ihre Ehre, und ihr Leben genieht den Schutz der badischen Regierung. Die Änderung der Staatsform in Baden ist die Folge der weltpolitischen und gesamten deutschen Entwicklung. Der Großherzog hat im Interesse des badischen Volkes die Folgerungen aus der von ihm nicht persönlich verschuldeten Lage gezogen. Das badische Volk erkennt die Liebe gut badischen Heimat, die der Großherzog auch wieder in dem letzten Entschluß der letzten Tage gefehlt hat. Es gedenkt der Werke edler Menschlichkeit der großherzoglichen Mutter und des Verdienstes des Prinzen Max von Baden um die Demokratisierung Deutschlands und um den Gedanken der Völkervereinigung. Eine neue Zeit ist eingetreten. Alle Badener rufen wir auf zur Mitarbeit im Kampf für die Freiheit und das gleiche Recht. Es lebe die Republik Baden!

Karlsruhe, 22. November 1918.

Die badische vorläufige Regierung:
Geiz. Ministerpräsident: Brümmer. Dietrich. Dr. Hans. Marchloff. Marum. Küder. Schwartz. Stöckinger. Teunz. Dr. Wirth.

Keine Loslösung der Rheinprovinz.

W. T.-B. Köln, 23. Nov. (Drahtbericht.) Die „Kölner Volkszeitung“ schreibt: Die Frage, ob im Rheinland ernsthafte Bestrebungen im Gange seien, die auf eine Lösung der Rheinprovinz vom Reiche hinausgehen, ist zu verneinen. Die Rheinprovinz erfreut Bewußt und entschlossen ebenso wie die übrigen Landesteile im Reiche ihre Unabhängigkeit von der reichs- und politischen Diktatur Berlins, wünscht aber im übrigen ein Übereinkommen der deutschen Einheit zu bleiben, in der sie mehr als früher ihren Einfluß, geltend zu machen gewillt ist.

Deutsch-polnische Verständigung in Polen.

W. T.-B. Posen, 23. Nov. (Drahtbericht.) Im Auftrag der Provinzialversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte der Provinz Posen wurden zwei Delegierte nach Ostrowo gesandt zwecks Ausgleichung der nationalen Begegnungen. Es wurde ein gemeinsamer Soldatenrat gegründet, bestehend aus vier deutschen und vier polnischen Mitgliedern, dem sich der Arbeiterrat anschloß. Obwohl in Ostrowo und Umgegend über 90 Prozent der Arbeiter polnischer Nationalität sind, haben die polnischen Delegierten erklärt, daß ihnen jede Absicht, die Deutschen zu majorisieren, fernsteigt. Sie haben sich mit den polnischen Delegierten einverstanden erklärt. Vom Bericht der obengenannten Delegierten berichtet dort vollkommen Ruhe und Ordnung. Der Sicherheitsdienst ist dem Arbeiter- und Soldatenrat unterstellt.

Die Heimbeförderung unserer Truppen aus Polen.

W. T.-B. Berlin, 23. Nov. (Drahtbericht.) Gegenüber übertriebenen Gerüchten über das Los unserer Feldgrauen in Polen kam zur Verhinderung ihrer Angehörigen mitgeteilt, daß sich die Heimbeförderung zwar unter Schwierigkeiten und Entbehrungen vollzieht, daß aber ein Grund zu Befürchtungen einer Art nicht vorliegt.

Sofortige Entlassung aller Lehrpersonen?

Br. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Aus dem Kultusministerium wird uns geschrieben: Wie wir von zuverlässiger Seite vernommen, gedenkt sich das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mit dem Kriegsministerium in Verbindung zu setzen zwecks unverzüglicher Freigabe aller noch im Militärverhältnis befindlichen Lehrpersonen.

Neue sozialpolitische Maßnahmen.

Berlin, 23. Nov. Das Reichsamt des Innern plant eine Reihe von bedeutenden sozialpolitischen Neuerungen. Es finden sich darunter die Ausdehnung der Versicherungspflicht. Die Schichtstundenabfuhr ist für die Arbeit in Fabriken und Konditoreien beschlossen. Das Nachtarbeitsverbot soll auch in Zukunft aufrecht erhalten bleiben. Auch wird eine Regelung der Sonntagsruhe kommen.

Der Zwang zum Recht.

Die deutsche Revolution und die Entente.

Auch das Berliner lebige Regierungsorgan, der "Vorwärts", vermag sich der Einigkeit der zwingenden Notwendigkeit des baldigen Zusammentreffens der Nationalversammlung nicht zu entziehen. Das Blatt schreibt unter dem obigen Titeln folgendes:

Zwei Nachrichten liegen vor, die zugleich zwei Mahnungen sind. Gestern meldeten wir bereits, daß die englische Admiral Scott Verhandlungen mit Delegierten der A.- und S.-Räte ablehnt, weil diese nicht Vertreter einer anerkannten Regierung seien. Dazu kommt jetzt die Nachricht, daß die von den Vereinigten Staaten für Deutschland in Aussicht gestellten Lebensmittelzulassungen zunächst in Rotterdam und Kopenhagen zurückgehalten werden sollen, da die amerikanische Regierung abwarten will, ob in Deutschland die von ihr als notwendig angesehene Gewohnheit für eine freiheitliche Verfassung und ordnungsmäßige Verteilung erfüllt wird.

Beide Nachrichten stimmen mit Wilmers bekannter Haltung überein. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat seinerzeit auf Wunsch Deutschlands die Friedensvermittlung übernommen, nachdem die deutsche Regierung erklärt hatte, sie stütze sich auf das Vertrauen einer Volksvertretung, die nach allgemeinem, gleichem Wahlrecht gewählt sei. Als eine solche Volksvertretung wurde der deutsche Reichstag angenommen und verkannt.

Die deutsche Revolution hat in dieser Beziehung eine Wille geschaffen, und doch sie durch die Bildung der A.- und S.-Räte ausgefüllt sei, will man auf der anderen Seite nicht anerkennen. Man muß darauf auffaßt sein, daß man von dort erkläre wird, man verhandelt nur mit einer Regierung, die sich auf eine allgemeine, ordentlich gewählte Volksvertretung stützen könne. Solange eine solche nicht vorhanden sei, gebe es weder Frieden noch Brot.

Was tun wir, wenn eine solche Erklärung zu uns gelangt? Ober richtiger, was tun wir, um einer solchen Erföhrung zuvorzukommen? Dürfen wir den Anschein erwecken, als entwöhnen wir uns nur unter Aushilfe eines Ratschlags in einer demokratischen Staatsverfassung? Diese Verfassung wird vom sozialdemokratischen Programm gefordert, die Reichsleitung hat erklärt, daß alle Wahlen nach allgemeinem Wahlrecht vorzunehmen seien, auch die in Vorbereitung befindlichen Wahlen zu einer konstituierenden Nationalversammlung. Die unangenehme Mehrheit des deutschen Volkes ist öffentlich damit einverstanden.

Nur eine kleine Minderheit träumt von einem neuen Frieden auf sellen Russland & gegen die Entente und hofft, die Revolution im Westen werde die ihrer Kriegsführung zu Hilfe kommen. Die bollschewistische Moskauer Regierung hat in einem Aufruf versprochen, mit ihren Truppen den Feind zu verteidigen zu wollen. Wäre dieses Versprechen nicht bloße Großvrederei, so bedeute es, daß Deutsche und Russen gemeinsam einen neuen Frieden gegen die Entente trüben zu führen hätten, dessen Schauspiel Deutschland wäre. Für solche Aussichten wird sich das deutsche Volk bedanken.

Das deutsche Volk will in seiner erdrückenden Mehrheit Frieden und Brot. Sie wird sich daher aus eigenem Willen die rein demokratische freiheitliche Verfassung geben, die sie braucht, um zu seinen Gütern zu gelangen. Wollte sie nicht, sie müßte! Aber sie will! Sie wird auch die allgemeinen Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung des Volkes nicht überflüssig hin auszögern wollen, weil sie weiß, daß dadurch das Friedenswerk gefährdet wird.

W. T. B. Stuttgart, 23. Nov. (Drohbericht.) Die Südtiroler Volkspartei ist auf Antrag der Abgeordneten Vater, Hanßmann, Pfeiffer und Ritter geschlossen der Deutschen demokratischen Partei beigetreten.

Harre!

Emanuel Geibel, Seher und Prophet,
Trägst du die Not, die heut dein Grab umtoest? . . .
O edler Sänger, hätest du geschwiegen!
Dein stolzer Traum von Deutschlands Herrlichkeit,
Ein Flügel war's, sich bold dorthin zu wiegen
In deutscher Macht Unüberwindlichkeit,
Fürs deutsche Herz — nun frostet ein Gott ihn blühen.
Und dieses Herz, von deiner Zuversicht
Doppelt gehoben, steht gekrönt und — bricht!
Doch lebt hör ich ein Geisterstimmen fragen:
Wie doch, ist denn mit bewußt die Zeit am End?
Wird es noch diesen Nächten nicht mehr regnen?
Sieht keine Sonne mehr am Firmament?
Hat Gottes Uhr gern letztenmal geschlagen?
Siehe, o Kämmerer, der du steht und weinst.
Die Sonne strahlt noch hell und klar wie einst!
Und scheint die deutsche Not auch ohne Schärfe,
Schärfer ist doch der göttliche Gedanke,
Und hell im Glanz seiner ewigen Sterne
Schaut unentwegt der Seher in die Ferne:
Die Zeit und deutsches Geist erschlägt man
nicht!

Sagde, was einst die Weltgeschichte forschte!
Södler (Wiesbaden).

(2. Fortsetzung)

Rechte verboten.

Die Wedemanns.

Roman von Ilse Doro Tanner.

"Ja, wir können uns sehen lassen, Kinder", sagte Briigitte zufrieden, "aber ich fürchte, trotz all unserer Vorteile werden wir leben bleiben, während die beiden braven Älteren-Mädchen sicher ebenso brave Männer finden werden."

"Das glaube ich auch", sagte Eva trocken, "und anstatt uns hier zu bewundern, ist es höchste Zeit, daß wir uns etwas um die Vorbereitungen zu heute abend kümmern, also flink an die Arbeit, Kinder." —

Als Sanitätsrat Wedemann und seine Gattin kurz

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Willkommensgruß
an unsere heimkehrenden Truppen.

Ein in diesen Tagen aufgefundenes Blatt: "Dem tapfern Rossauischen Truppen-Corps bei seiner Rückkehr in das Vaterland von der Bürgerschaft der Stadt Wiesbaden. Wiesbaden, den 28ten Dezember 1815. Gedruckt bei Ludwig Schellenberg; Postbuchhändler und Buchdrucker", enthält ein Gedicht, das, obwohl über 100 Jahre alt, sich bei der jüngsten Rückkehr unserer Truppen wie ein neuer Willkommensgruß liest. Es heißt:

Gar mander, der in Euren Reihen
Hinchzog, feiert nicht mit zurück;
O lohn uns heute gern verzeihen
Bewußter Eltern trübem Bild!

Das Vaterland ebt die gesalenen Brüder —
Als Opfer für's Vaterland sonnen sie nieder,
Ihr Geist bläst vom Himmel mit Freude zurück,
Endlich zum Opfer des Vaterlands Glück!

Und wer von Wunden noch nicht wieder
Genesen — zu uns wiedergekehrt.

Des Lebens Lust und Kraft zerstört.

Es ist ja für's Vaterland, daß er so duldet.

Drum ist ihm das Vaterland heilig verschuldet;

Er werde, wo Vaterlandsheld sich regt,

Mit Christi und donkerner Liebe gepflegt!

Und Ihr, die in dem heiligen Streite

Bewahrte Gottes mächt'ge Hand,

Doch schützend sie zurück Euch leite,

Gurid ins heure Vaterland;

Mit betögen Empfindungen feh'n wir Euch wieder.

O reicht uns die Hand zum Willkommen, Ihr Brüder!

Wir betet dem Heiligen des Vaterlands Trutz,

Wir üben die Waffen, der Heimat zum Schutz!

Ja! heil sei uns allen immer

Dein Name, heures Vaterland!

Und fremder Geist entweile immer

Der guten Bürger treues Band!

Für's Vaterland wollen wir wirken und mühen,

Das Vaterland wollen wir schirmen und schützen!

Wo tru sich die Herzen dem Vaterland weiß'n,

Nur da kann ja Friede und Wohlstand gedeih'n.

Lebensmittelverteilung. Die Kartoffeln sind bereits für die Zeit bis zum 15. Dezember d. J. verausgabt. Ein Erfolg für vorzeitig verbrauchte Kartoffeln kann unter keinen Umständen gewährt werden. Entgegenkommenderweise hat jetzt der "Monumunterein für Wiesbaden und Umgemeinde" seine Baden-Helenestrasse 20 für die Abgabe von Verteilungswaren an zugereiste Personen zur Verfügung gestellt. Überdies sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß das Publikum besser in der überproßen Weise sich noch der Rathausstraße wendete und die dortige Verkaufsstelle über allzu großen Andrang zu klagen hat, während die Verkaufsstelle in der Böddingensstraße viel zu wenig beachtet wurde. Es liegt im Interesse des Publikums selbst, wenn dieses noch lieber zur Böddingensstraße bzw. Helenestraße geht, da es dort genau so bedient wird wie in der Rathausstraße und eine schnellere Abfertigung zu gewähren hat als dort. Der Verkauf erfolgt nur gegen Lebensmittelkarten an Personen, insbesondere einerseits Milizärs personen, die sich hier für dauernd eingemeldet haben, und zwar für die Zeit, in der sie noch nicht in das allgemeine Kundenstystem eingereicht sind. Es darf jedoch höchstens berücksichtigt, daß ein kleiner Teil der in der letzten Woche ausgeteilten Sachen in trotz sorgfältiger Prüfung durch Sachverständige von nicht einwandfreier Beschaffenheit war. Da es sich um Ware handelt, die erst in allerleiter Zeit durch den Reichskommissar für Lebensversorgung überwiesen worden ist, trifft das höchste Lebensmittelamt hieran kein Versehen. Die Böddingensstraße zahlt gegen Rückgabe der beanstandeten Ware und Vorzeigung des Haushaltswurzelwesens und der Kämmittelkarten den Preis zurück. Dagegen kann ein Erfolg in Ware leider nicht gegeben werden. Durch die Kriegsgesellschaft für Obstsorten und Marmelade in Berlin wurde vor einiger Zeit in der Presse bekanntgegeben, daß vom 1. November ab regelmäßige Marmelade zur Verteilung gelangen würde. Trotzdem sind Marmelademengen seitdem noch Wiesbaden nicht geliefert worden. Die zur Lieferung angewiesene Firma erklärte jetzt, wegen Mangels an Kohlen, Zunder und Wagons sowie auch an Arbeitspersonal nicht liefern zu können. Das höchste Lebensmittelamt hat sich wiederholst selbst und durch Vermittlung der Rhein-Mainischen Lebensmittelstellen und vor einigen Tagen erst wieder telegraphisch an die zuständige Kriegsministerialstelle wogen sofortiger Auslieferung einer größeren Menge Marmelade verwandt. Es

hintereinander starben, wort siebemann erstaunt und die Kinder nicht zum wenigen, daß die Hinterlassenschaft nicht größer war, denn Wedemanns hatten stets ein großes Haus gemietet, und das Geld hatte anteinander nie eine Rolle bei ihnen gespielt; allerdings war der Sanitätsrat auch noch bis zuletzt in seinem Berufe tätig gewesen und hatte große Einnahmen gehabt.

Es war nicht einmal genug da, daß der einzige Sohn, Gebt beim Militär bleiben konnte.

Tobias Wedemann, der einzige Sohn des Verstorbenen, ein alter Junggeselle, bezahlte die nicht erheblichen Schulden des Rentnerts und versprach, ihn schon bei seinen Lebzeiten als selbstständigen Verwalter seines schönen, großen Gutes anzusehen, das ihm dann später als Erbteil zufallen sollte — verlanzte aber vorerst von ihm eine gründliche Ausbildung, die mit voller Absicht auf den idyllisch soliden Musterstil der ihm wohlbekannten Herrschaft von Ober-Kötterau begann. Er erhoffte viel von dieser Schule für den noch unerfahrenen und verwöhnten, sonst liebenswürdigen Neffen.

Es war ein Glück, daß Eva, die älteste der Töchter, bereits beim Tode der Eltern fest angesetzte Lehrerin an einer Charlottenburger Töchterschule war, und daß Briigitte ihr schönes Mal- und Zeichentalent ausgebildet hatte und auch hin und wieder, mehr um des Spizes willen, auf Erwerb auszunehmen war.

Für jede der drei Töchter waren 10.000 Mark geblieben, mit deren Pinen sie nur gerade die Wohnungsmiete bestreiten konnten. Sie boten sich in einer kleinen Nebenstraße Charlottenburgs ein allerliebstesheim an, und die Kosten der Wirtschaft bestrielt teils Eva mit ihrem Gehalt, teils Briigitte, der es allzuviel kostete, einige Zeitdrähte und Kurzverleiner alte alte Abnehmer für ihre hübschen Kleiderstücke. Post- und Lichtpostenfirmen usw. zu finden und ab und zu auch einmal ein gräßliches Quadrat zu verkaufen. Sabine aber besorgte mit Hilfe einer Aufwärterin den Haushalt und kochte und fleiste für die Schwestern.

wäre zu wünschen, daß diese Stelle endlich die in der Presse gegebene Frist erfüllt, damit bald mit der Verteilung an die Einwohnerchaft begonnen werden kann.

— Siebogaben für unsere heimkehrenden Truppen. Die dringende Bitte, welche vor einigen Tagen in einem Aufruf des Arbeiters und Soldatenrats in Gemeinschaft mit dem Kaiserlichen Heimatkund- und den Vereinigten Frauenvereinen Wiesbadens an die Wiesbadener Bürgerschaft gerichtet wurde, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. In grochen Mengen wurden Lebensgaben aller Art für unsere heimkehrenden Truppen den Sammlerinnen übergeben. So fanden die 6 Erforschungsstellen für erste mit allem Nötigen ausgestattet werden. Wenn aber, wie zu erwarten ist, in den nächsten Tagen schon eine ungesehene Zahl von Truppen hier durchfließt, so ist das bisher Eingegangene noch völlig unzureichend. Es ist deshalb zu rünschen, daß die Gedreue nicht erlahmt und der Zentrale im Schloß noch weit größere Mengen zufließen. Wie uns von dort mitgeteilt wird, sind Särgen noch in verschwindend kleinen Mengen eingefüllt worden, und Zigaretten sind noch besonders erwünscht; vellständig fehlt noch der so wichtige Zuder oder Säbstoff. Ganz besonders muß darauf hingewiesen werden, daß weitere Geldspende u. dringend erforderlich sind, um so manches auszubauen, das den tapferen, müden Kriegern eine kleine Erquickung bereitet.

— Zur Frage der Besetzung. Der Polizeipräsident gibt folgendes bekannt: Der Herr Minister des Innern droht, daß in Kreisen des vom Feind zu besetzenden Gebiets immer noch Beunruhigung darüber besteht, daß webwölfliche deutsche Arbeiter und Beamte von dort in das Innere Deutschlands zuübersetzen werden müssen. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß diese Aussicht nicht zutreffend ist, und daß die Arbeitskräfte auf ihren Arbeitsstellen in den zu räumenden Gebieten zu verbleiben haben. Die ordnungsmäßig entlassenen Wehrsklaven haben sich lediglich mit Ausweisen ihres Militärbörde zu versetzen.

— Die Mittelstube an der Luisenstraße wird, nur auf kurze Zeit, für Militärgüte zur Verfügung gestellt. Doch auch noch weitere Särgen — wie es heißt — in ähnlicher Weise Verwendung finden sollen, davon ist in der städtischen Schulverwaltung nichts bekannt.

— Verkaufsregelung bedarfssichiglicher Schuhwaren. Rauh deutliche Bekanntmachung des Magistrats find von Montag, den 25. November d. J. ab nun auch die im August und September d. J. ausgestellten Schuhdarfscheine zur Einlösung in die bei den Schuhwarenhändlern ausliegenden Belebungen ausgelassen.

— Die feindlichen Kriegsgefangenen, die bekanntlich zu Beginn der belitzlichen Umwälzung in Freiheit gesetzt wurden, machen in ihren buntbemalten Uniformen immer noch einiges Aufsehen. Insbesondere die Engländer, begin Schottländer, die offenbar mit Voelcke die Wilhelmstraße passieren werden, obwohl die Engländer doch längst bestellt sein sollte, noch vielfach vom Publikum arg umdrängt und verfolgt, was und mit der Würde der Deutschen nicht gut vereinbar erscheint. Eine Zurückhaltung wäre hier geboten und namentlich auch die Jugend sollte mahrend in Fucht und Ordnung gehalten werden.

— Zur Konkurrenz der Arbeiter- und Soldatenräte. Kreißt uns der vorherige Rosstallische Landesvereinrat: In der Samstag-Morgen-Ausgabe findet sic in dem Bericht über die Konkurrenz der Arbeiter- und Soldatenräte am 20. d. J. die Bemerkung: Dr. Herdt teilt namens des Rosstallischen Landesvereins mit, daß sich dieser völlig auf den Standpunkt des Arbeiter- und Soldatenräte setze und seine volle Unterstützung zugesse. Mögig muss es Leben: Dr. Herdt teilt mit, daß sich am 16. d. J. ein provisorischer Landesverein der Landesvereine für das Gebiet des Regierungsbezirks Wiesbaden eingesetzt habe, der den Boden der jüngsten Staatsform und der neuen Ordnung helle und nur gemeinsame Arbeit mit den Arbeiter- und Soldatenräten bereit sei."

Vorberichte über Kunst, Theater und Verwandtes.

* Rosstallische Landesvereinrat Wiesbaden. Sonntag, den 24. November, Ab. D. "Königslinde". Am. 6 Uhr. Montag, den 25. Ab. C. "Abendgute auf Tauris". Am. 7 Uhr. Dienstag, den 26. Ab. A. "Die Glarusfürstin". Am. 7 Uhr. Mittwoch, den 27. bei ausfall. Ab. B. "Vossabend". Egmont. Am. 5½ Uhr. Donnerstag, den 28. Ab. D. "Alta. Am. 6½ Uhr. Freitag, den 29. Ab. A. "Alt-Helstberg". Am. 7 Uhr. Samstag, den 30. Ab. C. "Die Reise von Stambul". Am. 7 Uhr. Sonntag, den 1. Dezember, Ab. B. "Die Engländer". Am. 6 Uhr. — Morgen (Zettonntag) folgt "Königslinde" zur Aufführung. Die "Wirtshauser" singt Fräulein Ginner, den "Holzhauser" Herr Rupius und den "Ratästlichen" Herr d. Manowarda zum erstenmal. Abend 6 Uhr.

* Kurhaus. Morgen Sonntag (Zettonntag) findet nur nachmittags 4 Uhr Übernemersitzung statt; das Abendkonzert fällt, wie alljährlich, aus.

* Reckling-Theater. In der nächsten Woche gelangen, um vielleicht Wünschen weiterer Kreise zu entsprechen, zwei Vollstechungen zu Laibn. Preisen zur Aufführung, und zwar am Montag "Unter der blühenden Linde" und am Dienstag "Die spanische Fliege".

Während das eine der beiden großen Böderäimmer als Wohn- und Chäimmer diente und mit den schönen, gediegenen Möbeln aus dem Elternhaus eingerichtet war, war das zweite Briigitte's Atelier und höchst originell und geschmackvoll von ihr mit lauschigen Gefüßen und deuamenen Sitzgelegenheiten ausgestattet und stellte bei feierlichen Gelegenheiten den Salón vor.

Und die drei Wedemanns lebten durchaus nicht still-zurückzudenken, wie es einige Tanten der Familie für sie für das allein Richtige und Passende hielten, sondern sie hatten einen ziemlich trocken und interstitiell Verlebte und sahen 'coor Herren bei sich — zum Entzücken alter Tanten, die ihre Erklärung: "Wir bemüthen uns gezeigt und sind uns selbst Schuh genau", durchaus nicht gelten lassen wollten.

An jedem ersten Sonntag im Monat aber gründen sie einen regelrechten Tee, und dieser wichtig Tag war heute.

Während Briigitte in ihrem Atelier Staffelei und angefangene Bilder, wie überhaupt alles, was nicht vorausstellbar war, hinter die spanische Wand trug, elfrig Sabine wischte und aufräumte ordnete Eva Platten und Servietten in die Vasen, füllte die Küchenlöffel mit den kleinen Stückchen, die Sabine so verspielt zu backen verstand, und ordnete den Teetisch, und Sabine bereitete dranken das Mittagessen.

Und mit dem Glockenschlag fünf trat mit feierlichem "Grüß Gott" der erste Guest ein: Doctor Bachbuber, ein Kollege und Vaterohn des verstorbenen Sanitätsrats, ein weniger hübsch als lustig und frisch ausschender junger Mann und gleichmäßig unter Freund oder drei Wedemanns. Abm folgte fast auf dem Fuße Mira Heinrich, eine östliche Malerin, deren schmächtige Gestalt in dem weiten Reformkleid, das sie trug, möglichst im vortheilhaft aussah. Sie war einutes, zwies Geschäft, das Briigitte, ohne daß diese es wußte, nach Möglichkeit die Wege geebnet hatte.

Besprechung folgt.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Wichtige Verkäuferin mit guter Kultur u. prima Deutung, gen. im Abend, gesucht. Nur Schriftl. Off. mit Bild u. Gehaltsantrag erbeten an

Leopold Götz,

Große Durachstrasse 5.

Damen-Konfektion

Verkäuferinnen m. Haushaltserf., vertraut gesucht. Annonce unter P. 972 an den Taobl.-Berl.

Kleinleute

zum Bedienen der Kundenschaft u. Rechnen u. Sortieren der Wäsche gefügt. Gute Dandizität ist erf., etwas launig. Kenntnisse erw. Waschanl. W. Kund. Nichtsloche 8.

Gewerbliches Personal

Z. erfah. Schneiderin ges. Bismarckstr. 11. 3. 1.

Tägl. Toilettenservicein sucht. St. Brückner-Kuh.

Niehlsstraße 29.

Z. Kos. u. Tailor-Arb., sowie Lebend. u. ges. Kleiderstrasse 84. Gib. V. 2.

Tägl. Kos. u. Tailor-Arbeiterin gesucht. Frau Kos. Gib. Adolfsstraße 8.

Kos. u. Haushälterinnen gesucht. Köchek. Al. Langgasse 1.

Haushälterin sucht.

nur tüchtige und zuverlässige tief. sucht. Preis. Niederrheinstrasse 10. 1.

Tailor- u. Haushälterin gesucht. Ältere. Weihen. Höhe 11.

Tägl. Arbeit. Arbeit. nur tückige und zuverlässige tief. sucht. Preis. Bismarckstr. 18. 2.

Haushälterin gesucht. Bismarckstr. 18. 1.

Lebend. d. D. Schneid. gesucht. Wickerweg 5. 3. 1.

Blütfrau

gesucht. Röheres Leb-

strasse 3. 2. Stoc.

Büglerin ges.

Weihenstadt W. Kund.

Niehlsstraße 8

Büglerin ges. Weihen.

Oranienstraße 30.

Büglerin gesucht.

Geflügelstraße 3.

Chem. Laborat.

sucht für 1. Arbeit täglich eine Stund. i. Räumen.

Mainzer Strasse 40.

Für ein klein. Kranken-

hand wird eine

Schwester o. Pflegerin

für leichtes Nachtdienst gesucht. Öfferten u. G. 957

an den Taobl.-Berl.

Für eine nerdenkrante

jun. Dame wird sofort

eine rubiae

Pflegerin gesucht.

Sanatorium Dietrichsle.

Für 1. Dea. gesundes

Kinder-Fräule.

nach Baden gesucht. W.

Haushalt mit übernomm.

Abdingen.

Gustav-Friedrichstraße 23.

Welt. Frau od. Mädchen

nur kümmre ein. einfach.

Haushalt gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

halts gesucht. W.

Lohmannstrasse 7.

Auverläßlin chl. junac

bess. Frau

aber Arznei zur selbst.

Arbeit des Haush-

Verloren - Gefunden

Verloren Mittwoch,
gester. Hotel. Stadthalle
Name beige D. Belobigung
Belohnung abzug.
Hessenlandstr. 53, 3. Et.

Verloren am 18. Nov. oder einige
Tage früher eine Kette
Berlenlette
von Stein. Verloren m. gold.
Perlschlüssel. Haken sehr a.
Belohnung abzugeben
Luisenstraße 26, 1.

Nuggets verloren
Donnerstag, abends um
10 u. 11, in d. Friedrichs-
straße. Kinder w. kleine
gold. denkt. von Bel. abzug.
Bei Brühl. Herdecker. 1., 1.
Kussad verloren
mit Tuch. Geigen Belohn.
abz. Gießenaustr. 28, 3. Et.
Zwei kleine Schlüssel.
ein platter. Donnerstag
abend verl. Abzug gegen
Belohnung. Kundenlo.

Entlaufen.

Deutscher Schäferhund.
Name: Wölflürche. keine
Haltung. Halsband der
Schäferhunde, 2. A. N.
diamantiert. Dinterchen.
Abzugeben neuen Belohn.
Marktverwalt. Herd-
eckerstraße 10. Tel. 7025

Dunstler

d. Schäferhund
auf dem Bahnhof verlor.
Schid: A. 3. Wiederbrin.
erhält Belohn. Rücker
im Taobl. Verlag. Wf.

Geschäft. Empfehlungen

Geschäft. Pr. v. Mittag.
n. überdrisch bei Bauer,
Rückersberg 7, 1.

Continental Schreib-
stube
Bertramstraße 20
Telefon 4851

Zeugnisse

w. verbißt. u. mosch.
schrift. Arbeiten an. Unterricht in Maschinen-
schreiben. Stenogr. Buch-
führerin als Schreibkraft
Bain. Rheinstraße 115, 1.

Rat

in allen Rechtsäden
für 1 Mr.

Gesuche

Herrn. Testamente.
Gütertrenn. Ankauf.
Ausländer. Ghe. Al-
ment. u. Nachah-
machen. u. d. Rechts-
büro Hößlich. Wies-
baden. Rheinstr. 60.

Erfahrene

Kaufmann
mit vielseitig. Kenntnis.
übernimmt u. aufz. d.
Hause schriftliche Arbeit.
Verwaltungen usw. in
ausländischen Ausländern.
Offerten unter 2. 980 an
den Taobl. Verlag

Erfahr.

Kaufmann
empfiehlt sich für
Buchführ. u. Abschlüsse.
Off. u. 2. 971 Taobl. V.

Zwei Damen

Schwestern. 28 u. 28
J. niedrig. h. h. m.
Kapital. w. Miete zu
leisten oder zu über-
nehmen. Off. u. 2.
973 Taobl. Verlag.

Transporte
aller Art ver. Rolle. An-
fahrt von Kob. u. Koblenz.
Selenstraße 30. Part.
Telephon 4718

Koblenz u. Kob.
in Autobus wird gefahren.
Peter. Edris. Adlerstr. 33.

Achtung!

Koblenz. Kob. sowie
Waggons entladen und
Personentransporten bevorst. Pr.

Luis. Bubols. Fußunter-
nehmer. Ludwigstr. 8, 2.
Umladen. Kob. Koblenz.

Koblenz. Kob. Koblenz. 22.
Koblenz. Kob. Koffer. 11.
Umladen. Konz. 2. Klasse.
Koblenz. Adelheidstr. 76, 3.

Kob. Koblenz.
alle Transporte führt bill.
G. Senftell. Werderstr. 10.

Mit Umladen. Rebersolle
in Autobus. Kartoffel. Kob.
Kob. um. angen. Rücken-
straße 4. Dintest. 1.

Kutschere

Ste. Arb. Bleicht. 23, 1. Et.

Zahnarzt

neuen 2-3 malas Raten-
abnahme wird angefordert.
Garantiert. unter. Feste.
Offerten unter 2. 970 an
den Taobl. Verlag.

Spenglerei.

Installation.
Empfiehlt mich bei
allen vor kommenden
Arbeiten.
A. Schlosser.
28 Saalstrasse 28.

Klavierstimmen

Reparieren. G. Kuhl-
mann. Schiersteiner Land-
straße 6, 3 Postkarte an.
Reparaturen

für Schreinerearbeiten off.
Art wird. lebe billig aus-
geführt.
Schreinerei Schwarz.
Roonstraße 13. Parteire.

Rolladen-

Jalousien-
Jugendfenster-
u. Speiseaufzüge.
Reparaturen

besorat. sof. fachem.
Rolladen - Institut
Mehger
Mauritiusstr. 3.

Sämtliche Tücher.
u. Anstreicherarbeiten. w.
out. u. billig ausführbar.
W. Küh. Konfidenz. 23.

Tücher. u. Anstreicher-
Arbeiten w. gut u. billig
ausführbar. Karl Wagner-
bod. Kettledicit. 16.

Aufarbeiten von Betteln
sowie alle Tüchererarbeiten. w.
in u. außer dem Hause
besorat. Bill. K. Heitrich.
Blücherstraße 15.

Ach kann jeden Auftrag
wieder pünktlich erledigen.
Ösenheizer Möser

Blücherstraße 29.
Ein blinder Stuhlfleischer
bitte um Rücksicht von
Arbeit. Stuhlfleischer werden
out. u. Schönheit ang-
fordert. Doch ist Hermann-
straße 17. Ob. Part.

Erfahrener Hörner,
aus dem Heerddienst ent-
lassen. empfiehlt sich für
Anstandhalt. von Gartens-
anlagen. — Befestigungen
werden angenommen
Walramstraße 14/16.

Hausbeschläge
übernimmt Privatmeister
Franz. Demann. Blücher-
straße 44. Ob. 2. Stad.

Haararbeiten.
Fertigung und Auf-
arbeiten. in arau. ohne
Beizt. liefert

Fr. A. Graebe.
1. Rossmarkt 1.
früher. G. Rossmarkt 2.

Herren- u. Damenkleider
Anstreicher nach Mah.
Modernis. Wenden und
Umsetzen. 2. Kirschstr.
Kirschstraße 20. Laden.

Herren- und Knaben-
kleider

werden gewendet u. aus-
arbeitet. Garantie für
tadellosen. Sich u. Arbeit.
A. Dörrstein.
Schneidermeister.
Marktstraße 8, 2. St.

Herren-
Damenschneiderei
empfiehlt Makantextil.
Wenden. Umdenken. Mo-
derne. alte Ausführ.
Promote. Bedien. Gleora
Kasse. Morrisstr. 50. Lad.

Neuorient. Umän.
u. Wend. v. d. 2. u. 3. St.
Anaku. bei d. 2. Part.
Walcomstraße 33. Part.

T. Schneiderin emal. sich
im Neuorient. von. Ilmar.
u. ein. u. el. 2. 2. 2. 2.
Beber. Hermannstr. 19, 3.

Neuanfertigungen
sowie Umdenken von
Mäden. Manteln. Stoff.
liefer.

Draeger
Schwalbacher Str. 79, 2.

Belze
aller Art werden sauber u.
billig umearbeitet

Gesäuerstraße 7, 1. Et.

Belze werden nach der
neuesten Mode
umearbeitet. Alarenhauer
Straße 4. Dintest. 1.

Retusche

Ste. Arb. Bleicht. 23, 1. Et.

Impressen

von Damenbüten schönst.
Gerta. Spielmann.
Weltmarktstraße 1.

Bütteler. Str. 3, 3. Et.
Post-
Hotel Kaiserhof. A. G.
Tapez. sucht der sof. o. fd.

Haushaltung

werden neu gemacht und
 repar. von alter Normal-
 häuse. Kirschstraße 27, 3.

Uffsumulatoren

kum. lieben frei. Stunde
25 Pf. Off. u. 2. 948
an den Taobl. Verlag.

Modellin empfiehlt sich.
Dienstunterk. 2, 1. Et.

Flugasche

und Schläden

einige Ruben kostenlos
anzuschauen.

Anita. Pittoria. Bad. 2.

Hotel Kaiserhof. A. G.

Tapez. sucht der sof. o. fd.

Witwe

29. A. eb. mit 10. Knab.

ca. 1000 Pf. bar. Ver-

mieten u. Aussteuer. w.

einen Herren. wieds. Geir-

nen zu lernen. Off. u.

2. 960 Taobl. Verlag.

Gebildeter Herr

Weitale. 2. Et. Wiesbad-

en. 24 Jahre. Dienst-

beamter u. Kaufmann.
40.000 Pf. Vermögen.

6000-8000 Pf. Einkom-

men. sucht passende

Lebensgefährtin.

Lebendstrophe satb. Damen

mit Vermögen. gutem

Alter. 20 bis 30 Jahre.

Welche sich in ländlicher

Gegend glücklich fühlen

wird. w. vertrauen soll.

He. bel. geben. Kriegs-

witwe u. Landwirtsdörfer

nicht ausgeschlossen.

Off. u. 2. 957 an den Taobl. V.

Herr.

42 A. alt. evang. aus-

bester Fam. lie. mit spät.

Bermia. sucht Einheitsrat

in Weiß. welches ihm

Meleandheit bietet. sich

mit zu betätigen. Off. u.

2. 957 an den Taobl. V.

herr, 28 J.

sof. in ange. Lebensst.

mit hoch Gehalt. u. erok.

Bermia. sucht mit jungen

Dame. a. Kreisen bel.

zu werden. wieds. Heirat

in Verb. abzu. zu treten.

Off. u. 2. 957 an den Taobl. V.

Arbeiter.

Witmer. Alter. Nobre. ev.

ca. 20. nicht w. w. w.

findet. Witme od. Präul.

wieds. Heirat kennen zu

lernen. Off. u. 2. 957 an

den Taobl. Verlag.

Arbeits.

Witmer. Alter. Nobre. ev.

ca. 20. nicht w. w. w.

findet. Witme od. Präul.

wieds. Heirat kennen zu

lernen. Off. u. 2. 957 an

den Taobl. Verlag.

Witwer, 41 J. alt

<p

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstraße 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schranksächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depos
versichert: Wertpapiere gegen Kursverlust
 bei der Auslosung, sowie
 Anleihen feindlicher Staaten
 gegen Kapitalschaden
 bei der Auslosung.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

F 555

Aus dem Felde zurück, habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Karl Birck, Architekt, D. F. A.
Kleiststraße 16.
= Telefon 2388 angem. =

Aus dem Heeresdienst entlassen, übernehme wieder:

Reparaturen und Stimmungen an Pianos und verwandten Instrumenten.

Emil Boxberger
Klaviertechniker
Luisenstr. 14. Postkarte erbeten.

Geschäfts-Empfehlung u. Eröffnung.

Den werten Haushaltern und Nachbarschaft zur gefälligen Mitteilung, daß ich eine Spenglerei-, Installation- und Pumpenmacherei-Werkstatt eröffnet habe. Reparaturen werden sohoemäß und billigt ausgeführt. Um gütigen Zuspruch bitten Ostar Löhr.

Aus dem Felde zurück

habe ich meine Schreinerei wieder eröffnet und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagende Arbeiten.

Georg Vogler
Schreinermeister
Elttiller Straße 9.

Meiner werten Kundenschaft

und Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen mein Geschäft wieder eröffnet habe.

Wilhelm Lendle
Schlosserei und Mechanische Werkstätte
Reparaturen an Maschinen aller Art
Oranienstrasse 48.

Hiermit gebe ich den geehrten Damen die Nachricht, daß ich vom Heeresdienst befreit bin und mein Geschäft wieder aufnehme.

Hochachtungsvoll

W. Petera, Damenschneidermeister
Kirchgasse 9.

Bom Felde zurück.

Inhaber der Schwarzen Radler besorgt wieder alle vorkommenden Arbeiten prompt u. billig. Rösser von und nach der Bahn. Kleine Langgasse 7. Telefon 2030.

Habe mein Geschäft wieder eröffnet.

W. Behrens

Installation elektr. Licht, Kraft- und Beifahr-Anlagen.
Fernruf 2540.

Jahnstraße 2.

Ausverkauf
wegen Geschäftsauflösung

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Fr. Lehmann, Juwelier
Kirchgasse 70. 1246

Die Ausstellung ist eröffnet

und bietet überraschende Auswahl in Spielwaren

H. Schweitzer

Ellenbogengasse (gegr. 1859)

1270

Erstes und ältestes Spielwarengeschäft am Platz.
Verlag des patentamtlich geschützten Wiesbadener Rundreisespiels.



Habe mein Büro für Architektur und Bauausführung wieder eröffnet

Karl Kähler

Architekt
Wiesbaden, Nikolasstraße 2.
Telephon 493.

Hosenträger.

Gräßtige Held-Hosenträger u. starke, selbstwert. Hand. Schuhe und Militärmäntel bislang bei Zeit. Zirren. Girokette 50. 1229

Leiterwagen

werden zu jed. annehmb. Preis ausverkauft.
Völtischer, Welle 47.

Aus dem Felde zurück
Dr. Lorenz Levy
Faeharzt für Chirurgie.
Sprechstunde 3—4½.

Nach Rückkehr aus dem Felde habe ich meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Dr. med. Dey, prakt. Arzt
Bismarckring 3, I.
Sprechstunden: 8—9½, 2—4

Ich habe meine Praxis, einschl. Kassenpraxis, in vollem Umfang wieder aufgenommen. Sprechstunde zunächst 3—4 Uhr.

Dr. med. Weyrauch
Tel. 3813. Emser Straße 22.

Aus dem Felde zurück, habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen.
Sprechstunden 9—½, ½—½ Uhr.

Zahnarzt Lesser
Taunusstraße 13 (Aufzug). Telephon 3576.

Meine Praxis

habe ich wieder aufgenommen.

Justizrat Dr. Fritz Bickel

Rechtsanwalt
F 741
Adelheidstraße 32.

Aus dem Felde zurück

habe ich mein Geschäft wieder eröffnet.— Reparaturen aller Art, speziell in Blei- und Messingverglasung.

Jean Arnold,
Glasermeister,
Dotzheimer Straße 13.

Aus dem Felde zurückgekehrt

bitte ich meine verehrliche Kundenschaft, das bisher in dankenswerter Weise bewiesene Wohlwollen auch fernerhin meinem

Dachdecker- u. Asphaltgeschäft

gef. bewahren zu wollen.

Heinrich Hener

Dachdeckermeister
Frankenstrasse 28 :: Telephon 3412.

Meiner werten Kundshaft

zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen mein Geschäft

wieder eröffnet habe.

Max Else, Schlossermeister

Walramstraße 25. Telephon 4374.

3. 3.

Vom Heeresdienst entlassen, habe meinen Geschäftsbetrieb wieder aufgenommen und halte mich zur Ansertzung von Herrenkleidern, sowie Wenden und Ausbessern bestens empfohlen.

Heinrich Euler
Schneidermeister
Jahnstraße 44, 1. früher Zimmermannstr. 8.

Habe meine

Damen- u. Herrenschneiderei

wieder eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

J. Weis, Schneidermeister,
Webergasse 48, 2.